

scolasticis scholaribusque viris sive: Epistola philologica quasi ad collegam urbis Salinarum, quae et nidus dulcissimae quietis, directa (S. 60–69), präsentiert philologische Notizen zum Libellus scholasticus Walthers von Speyer, widmet sich dem Briefwechsel zwischen Arn und Alkuin und geht auf den Bildungsweg der (Erz-)Bischöfe Adalbero von Würzburg, Gebhard von Salzburg und Altmann von Passau ein. – Peter ŠTIH, Der friulanische Graf Werihen (S. 70–79), versucht offene Fragen zur Biographie und zum politischen Wirken des Magnaten zu klären, der von 1001 bis 1028 urkundlich greifbar ist. – Lothar KOLMER, Wie Historiker streiten. Einige Anmerkungen zur Fried-Althoff-Kontroverse (S. 80–96), unterzieht die Äußerungen beider Kontrahenten (vgl. HZ 260, 1995) einer rhetorischen Analyse und sieht Fried als Sieger einer postmodernen, unverbindlichen, fast beliebigen Geschichtsauffassung, die ihre Vorläufer nach K. bereits im 18. Jh. hatte. – Thomas WILICH, Magdeburger Primatskonstruktionen vom 10. bis zum 14. Jahrhundert (S. 97–119), untersucht Entstehung und Wirkungsfeld eines kirchlichen Ranges, „dessen ‚Wirklichkeit‘ verglichen mit jener der Salzburger Vorrechte bescheiden war“ (S. 97). – Günther HÖDL, Am Schauplatz Mittelalter in Friesach. Ein Ausstellungsprojekt (S. 120–125), stellt ein Konzept vor, das in dieser Form dann doch nicht realisiert wurde. – Christine Edith JANOTTA, Frauen und Sport im Mittelalter (S. 126–135), lenkt unsere Aufmerksamkeit auf ein bisher von der Forschung kaum beachtetes sozialgeschichtliches Phänomen, nämlich die bauerlichen und später städtischen Wettläufe von Frauen meist niederer Herkunft, was die höheren Schichten natürlich nicht daran hinderte, diese ständeverbindenden Angebote im „Freizeitbereich“ mit Begeisterung aufzunehmen. – Josef RIEDMANN, Zum Gebrauch der arabischen Ziffern im späten Mittelalter. Ein Versuch einer unsystematischen regionalen Annäherung an ein allgemeines Phänomen (S. 136–151), sammelt zahlreiche interessante Beispiele anhand von paläographischen und epigraphischen Zeugnissen und gibt damit wertvolle Anregungen, den Alpenraum unter dieser Frage näher zu erforschen. – Heinrich KOLLER, Zum Finanzwesen Kaiser Friedrichs III. (S. 152–160), zieht aus der von ihm edierten Reformatio Sigismundi (MGH Staatsschriften 6, 1964) die Erkenntnis, daß der sonst so systematisch denkende Anonymus in Wirtschaftsfragen trotz ökonomischer Kenntnisse „richtungslos“ und „verworren“ argumentiert (S. 156), was gut zu der wirtschaftlichen Hilflosigkeit Friedrichs III. paßt und offensichtlich zeittypisch war. – Ein Werkverzeichnis von Heinz Dopsch für die Jahre 1968 bis 2000 schließt nach 22 weiteren meist landesgeschichtlichen, neuzeitlichen und auch archäologischen Beiträgen den Band ab, der das Wirken des Jung-Jubilars angemessen würdigt.

C. L.

Manipulus Florum. Aus Mittelalter, Landesgeschichte, Literatur und Historiographie. Festschrift für Peter Johanek zum 60. Geburtstag. Hg. von Ellen WIDDER, Mark MERSIOWSKY, Maria-Theresia LEUKER, Münster u. a. 2000, Waxmann, 395 S., ISBN 3-89325-743-8, EUR 45,50. – Der von Schülern und Mitarbeitern des Münsteraner Historikers getragene Sammelband enthält aus dem Bereich des MA: Norbert KERSKEN, Geschichtslose Zeiten. Vom Ver-